

visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN

WAS ICH TUE,
ERFÜLLT MIT

Leben



 Die Zieglerschen 

APRIL 2018 | NR. 1

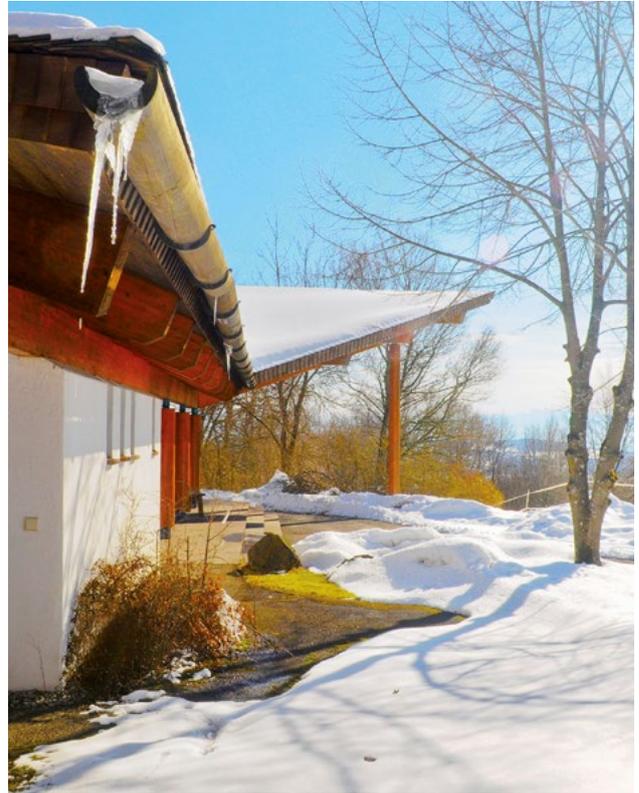
Titelthema: Fachkräftemangel

INHALT



GESUCHT: VOR ALLEM IN DER ALTEN- UND BEHINDERTENHILFE FEHLT PERSONAL

6



GESCHAFFT: DIE »KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN« ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

16

Aktuelles

- 4 Eröffnung: Sozialminister Lucha weiht neuen Standort der Behindertenhilfe in Engen ein
- 4 Auszeichnung: Alle Einrichtungen der Altenhilfe sind »Familienbewusste Unternehmen«
- 16 Einweihung: Die »Kapelle auf dem Höchsten« erstrahlt nach umfassender Renovierung nun wieder in neuem Glanz

Titelthema

- 6 Fachkräftemangel: Wie die Zieglerschen den Personal­mangel als Chance zur Entwicklung nutzen
- 13 »Die größten Chancen liegen bei uns selbst«: Interview mit Personalexpertin Judith Luik

Porträt

- 14 Er ist eines der »Models«, die ihr Gesicht für die neue Kampagne der Zieglerschen »Was ich tue, erfüllt mit Leben« gegeben haben. Und er ist ein ganz besonderer Typ mit Ecken und Kanten: Tobias Brüssel, 28, ADHSler, Schulabbrecher, Heimkind, Bauarbeiter und heute Altenpfleger in den Zieglerschen. Das Porträt.

Spenden und Helfen

- 20 Danke: Die Stars Anita & Alexandra Hofmann begeistern beim Benefizkonzert für die Zieglerschen
- 22 Bitte: Die Armut in der Gesellschaft nimmt zu, die Zieglerschen helfen. Ein Tropfen auf den heißen Stein?



GEZÄHLT: FAKTEN UND ZAHLEN ZUR
VESPERKIRCHE IN RAVENSBURG

18

Impulse

- 18 Bedenkzeit: die Vesperkirche Ravensburg in Zahlen & Fakten
- 24 Für andere ein Segen sein: Warum Menschen bei den Zieglerschen in der Diakonie arbeiten – Impuls von Pfarrer Gottfried Heinzmann

Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Karin Kießling, Teamleiterin Personalentwicklung
- 27 Was ist Glück für Sie? – Fragen an Constantin Knall, neuer Leiter des Funktionsbereichs Unternehmensentwicklung in den Zieglerschen
- 27 Liebe auf den ersten Blick: TV-Tipp



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Bewährtes fortführen, Neues wagen. So sind wir im Herbst vergangenen Jahres angetreten, um die Unternehmenszeitschrift der Zieglerschen »visAvie« weiterzuentwickeln. Seit rund 15 Jahren präsentierte sie sich im vertrauten Design. Optisch ein wenig in die Jahre gekommen, haben wir doch auch viel Gutes und Zeitloses an ihr entdeckt. Das Ergebnis der Überarbeitung halten Sie in Ihren Händen. Bewährte Rubriken wie Titelthema und Porträt haben wir erhalten, an einigen Stellen nachgebessert und auch Neues gewagt. Neu und modern sind Grafik und Design. Wir haben uns an Magazinen auf dem Zeitschriftenmarkt orientiert. Aber auch der besondere Charakter einer Zeitschrift für ein diakonisches Sozialunternehmen kommt zum Ausdruck.

Diese »visAvie« im neuen Gewand wagt sich an ein für uns Zieglersche ebenso wichtiges wie schwieriges Thema: Wie können wir in Zeiten des Fachkräftemangels unseren diakonischen Auftrag erfüllen? Wie gelingt erfolgreiche Personalarbeit für die Zukunft? Wie können wir Mitarbeitende gewinnen und binden? Analysen und Einschätzungen prägen die Texte. Die Zieglerschen sind dicht dran an diesem herausfordernden Thema. Diese Botschaft wollen wir vermitteln.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr

Gottfried Heinzmann
Fachlich-theologischer Vorstand

Ihr

Rolf Baumann
Kaufmännischer Vorstand



SOZIALMINISTER MANFRED LUCHA

BEI DER ERÖFFNUNG: »EINE FACHLICH HOCH QUALIFIZIERTE EINRICHTUNG«

BEHINDERTENHILFE

SOZIALMINISTER LUCHA ERÖFFNET NEUES WOHNHAUS IN ENGEN

Bewohnt ist er bereits seit Sommer 2017, seit Januar 2018 ist er nun auch feierlich eröffnet: der neue Standort der Zieglerschen für Menschen mit Behinderung in Engen, Landkreis Konstanz. Er besteht aus einem Wohnhaus mit 24 Plätzen für Menschen mit geistiger und Hör-Sprachbehinderung sowie einem Förder- und Betreuungsbereich. Manfred Lucha, baden-württembergischer Sozialminister, weihte die »fachlich hoch qualifizierte, bürgernahe Einrichtung« persönlich ein. Er bestärkte die Zieglerschen auf ihrem Weg der Dezentralisierung und Inklusion. Lucha betonte: »Inklusion ist nur als Gemeinschaftsleistung möglich«. Da war er sich mit Rolf Baumann, Kaufmännischer Vorstand der Zieglerschen, völlig einig. Denn auch dieser ermunterte Kirchengemeinde, Vereine und Nachbarschaft, die »Generationenaufgabe« der Inklusion gemeinsam anzugehen. Die größte Begeisterung erntete jedoch Engens Bürgermeister Johannes Moser. Als er das Willkommensgeschenk der Stadt vorstellte – freier Eintritt für alle Bewohner ins nahe Erlebnisbad für das ganze Jahr 2018! – brachen die Neu-Engener unter Einrichtungsleiterin Christina Hörr in lauten Jubel aus. VL



HÖR-SPRACHZENTRUM WENN SCHROTT AUF DER THEATERBÜHNE LANDET

18 Grundschüler der »Schule am Wolfsbühl« in Wilhelmsdorf haben sich ihre Theater-Requisiten selbst gebaut. In einem Metallkunst-Atelier verwandelten die Kinder Schrott und alte Küchengeräte in 17 künstlerische Unikate. Diese sind nun bald im Stück »FINDELING-E II« unter Leitung von Barbara Stockmayer zu bestaunen. Das Projekt wurde von der Kreissparkasse und der Johannes-Ziegler-Stiftung gefördert. Aufführungen: 20. April 2018, 11 Uhr, »Schule am Wolfsbühl« Wilhelmsdorf; 24. April 2018, 14 Uhr, Theater Ravensburg. NP

17...

neue Einrichtungen der Zieglerschen Altenhilfe wurden als »Familienbewusstes Unternehmen« ausgezeichnet. Damit tragen nun alle 25 Einrichtungen das begehrte Siegel!

14 Seniorenzentren, zwei Diakonie-/Sozialstationen und die Verwaltung des Geschäftsbereichs Altenhilfe erhielten im Dezember die begehrte Auszeichnung des Landesfamilienrates. Bewertet wurden damit unter anderem Führungskompetenz, Personalentwicklung, Arbeitsort, Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, geldwerte Leistungen sowie Service für Familien und Gesundheit. JR



DIE ZIEGLERSCHEN TRÄGERWECHSEL BEIM KINDERGARTEN

Der Kindergarten Friedenstraße in Wilhelmsdorf hat den Träger gewechselt: Seit 1. Januar 2018 betreiben nicht mehr die Zieglerschen die Kindereinrichtung, sondern die Gemeinde Wilhelmsdorf. Mit einer symbolischen Übergabe und einer kleinen Feier wurde der Wechsel im Dezember vollzogen. Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand der Zieglerschen, sprach von einer Zäsur. Er sei froh, dass mit der Gemeinde ein sehr guter Nachfolger gefunden wurde und die Evangelische Brüdergemeinde Wilhelmsdorf sich bereit erklärt habe, die religionspädagogische Arbeit auch künftig weiterzuführen. **HD**

DIE ZIEGLERSCHEN ÜBER 13.000 MENSCHEN BESUCHTEN DIE VESPERKIRCHE 2018

Die Ravensburger Vesperkirche 2018 ist Vergangenheit. Über 13.000 Gäste kamen vom 16. Januar bis zum 4. Februar in die evangelische Stadtkirche am Marienplatz, um zu essen, zu trinken und sich zu begegnen. 656 Besucher waren das im Tagesschnitt – knapp 70 mehr als im letzten Jahr (siehe auch Seite 18). Neben der Besucherzahl beeindruckte die enorme Hilfs- und Spendenbereitschaft. Mehr als 125.000 Euro Spenden gingen ein – damit konnte die Finanzierung auch 2018 gesichert werden! Unschätzbar wichtig aber auch die Helferinnen und Helfer. Essensausgabe, Brötchenschmieren, Transport, Frisör- oder Arztprechstunde – ohne dieses Engagement wäre die Vesperkirche einfach nicht möglich! Und ohne den Beitrag der Künstlerinnen und Künstler, die insgesamt zehn kostenlose Kulturabende ermöglichten. Rund 2.200 Menschen kamen zu den Events, die meisten, rund 700, zur Dudelsackgruppe »Mehlsäcke«. Am Ende zogen die Organisatoren – Harald Dubyk von den Zieglerschen, Friedemann Manz und Gerd Gunßer vom Diakonischen Werk Ravensburg – ein positives Fazit: »Das zehnjährige Jubiläum unserer Vesperkirche stand unter einem guten Stern«. **HD/VL**



JUGENDHILFE BUSSICHERHEIT MIT MAX UND MORITZ

Um die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in Ochsenhausen und Reinstetten für die tägliche Schulbusfahrt fit zu machen, haben die Schulsozialarbeiterinnen, angestellt bei der Zieglerschen Jugendhilfe, ein Sicherheitstraining organisiert. Polizisten des Polizeipräsidiums Ulm und die Tonnen Max & Moritz brachten den Fünftklässlern viel über Bremswege, Sichtkleidung und das richtige Warten an der Haltestelle bei. **UB**

HÖR-SPRACHZENTRUM NEUE SCHULGEBÄUDE FÜR ALTSHAUSEN UND FRIEDRICHSHAFEN

Die Osswald-Schule Friedrichshafen, Sprachheilschule (SBBZ) in Trägerschaft der Zieglerschen, erhält ein neues Schulgebäude! Nach intensiven Gesprächen einigte man sich mit der Stadt auf einen Neubau in unmittelbarer Nähe zum heutigen Standort. Auch die Leopoldschule in Altshausen wird erweitert. Das markante weiße Gebäude erhält einen Anbau, sodass es wie ein »S« aussieht. Der Bau soll zum Schuljahr 2020/2021 fertig werden. **SZ**

WAS ICH TUE,
ERFÜLLT MIT

Leben





FACHKRÄFTE- MANGEL

Wie die Zieglerschen den
Personalmangel als Chance
zur Weiterentwicklung und
Erneuerung nutzen

TEXT: HARALD DUBYK

Die Sozialbranche steht unter Druck. Der Arbeitsmarkt wird immer schwieriger, die Suche nach und das Halten von Personal zum erfolgskritischen Faktor für Unternehmen der Sozialwirtschaft. Auch die Zieglerschen stecken mittendrin, Fachkräftemangel ist ein allgegenwärtiges Thema. Doch wie immer: Der Druck fördert auch die Kreativität und die Bereitschaft, sich der Herausforderung zu stellen und neue Wege zu gehen. Bei den Zieglerschen sind die ersten, wichtigen Schritte bereits gegangen. Und viele weitere folgen ...

Deutschland erlebt derzeit ein Jobwunder, die Arbeitslosigkeit ist auf einem Tiefstand. Gut für Menschen, die derzeit eine Ausbildung oder eine Anstellung suchen. Weniger gut für Arbeitgeber, die sich zunehmend anstrengen müssen, Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden. Der Arbeitsmarkt in Deutschland im Jahr 2018 ist ein Arbeitnehmermarkt. Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit im Februar bei 5,7 Prozent, in Baden-Württemberg bei 3,4 Prozent, in Oberschwaben bei rund drei Prozent und in der Region Stuttgart bei 3,8 Prozent. Job-suchende und Wechselwillige können zunehmend entscheiden, wo und wie sie arbeiten möchten und wie lange sie ihrem Arbeitgeber die Treue halten. Das setzt die Unternehmen nahezu aller Branchen unter Druck. Arbeitssuchende werden immer mehr zum fordernden Akteur in einem Bewerbungsverfahren.

Das spüren vor allem die Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, allen voran Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser. Das Image der helfenden Berufe ist selten gut. Ungünstige Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung und geringe gesellschaftliche Anerkennung prägen das Bild vom Pflegenden in der Öffentlichkeit. Wer will sich da für eine Tätigkeit in einer sozialen Einrichtung entscheiden?

Auch die Zieglerschen als sogenannter Komplexträger haben zu kämpfen. Mit seinen fünf Hilfefeldern Altenhilfe, Behindertenhilfe, Suchthilfe, Jugendhilfe und Hilfen für Kinder und Jugendliche mit einer Hör- und/oder Sprachbehinderung hat das Sozialunternehmen der Diakonie nahezu die gesamte Bandbreite helfender Berufe im Angebot. Und damit große Herausforderungen zu bewältigen. Ende 2017 waren 3.177 Menschen bei den Zieglerschen beschäftigt. Die Zahl der offenen Stellen lag Anfang März bei über 200. Vom Azubi in der Behindertenhilfe über den Lehrer im Hör-Sprachzentrum bis zum Chefarzt in der Suchthilfe wurden Mitarbeiter gesucht. Ähnlich ergeht es zum Beispiel der Stiftung Liebenau, einem großen Mitbewerber in der Region mit über 6.000 Mitarbeitern. Zum selben Zeitpunkt standen 191 offene Stellen unterschiedlicher Fachrichtungen auf der Homepage. Überall kann ähnliches festgestellt werden. Vor allem Stellen in der Altenpflege und in der Behindertenhilfe sind im Angebot. Warum?

»Grundsätzlich gibt es zwei Trends, die sich gegenseitig verschärfen. Da ist auf der einen Seite der steigende Pflegebedarf, auf der anderen Seite der daraus entstehende Mehrbedarf an



Pflegepersonal«, erklärt Dorothee Schad, Geschäftsbereichsleiterin Personal bei den Zieglerschen. Für die Einrichtungen der Altenhilfe sei es regional unterschiedlich schwer, Personal zu finden. Aber auch: Personal zu halten. Schad weiß um die belastenden Rahmenbedingungen in der Pflege. »Es ist bekannt, dass die ständige Verfügbarkeit, also dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kurzfristig am Arbeitsplatz einspringen müssen, ein starker potenzieller Stressor in Altenpflegeheimen ist«, sagt Schad. Das führe nicht selten zu Konflikten zwischen Arbeit und Familie. In der Folge seien der Wunsch, die Einrichtung oder den Pflegeberuf zu verlassen oder gar Burnout-Erscheinungen immer wieder zu beobachten.

Und dann sind da noch die steigende Bürokratisierung und der Kostendruck. Fachleute kritisieren die Durchökonomisierung in der Gesundheits- und Pflegebranche. Sie gehöre, sagt Giovanni Maio, Professor für Bio- und Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, in einem Interview der

Wochenzeitung »Die Zeit«, »zu den schwerwiegenden politischen und denkerischen Fehlern unserer Zeit«. Für Maio ist die Pflege der »Urberuf der Zwischenmenschlichkeit«. Für den Medizinethiker sei es faszinierend, anderen Menschen etwas Gutes zu tun, wie es die Pflegenden täglich in ihrem Beruf machten. Maio sieht hier klar die Arbeitgeber in der Pflicht, die Mitarbeiter zu unterstützen. Gelingt das einem Arbeitgeber, kann er die sogenannte Haltequote von Mitarbeitern durchaus erhöhen. Neben der Personalgewinnung sei das der bedeutendste Schritt hin zu einer erfolgreichen Personalarbeit.

Diese Botschaft ist bei Sven Lange, Geschäftsführer der Altenhilfe der Zieglerschen, längst angekommen. Lange weiß: »Als Arbeitgeber sind wir gefordert, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten«. Und ergänzt: »Wir haben diese Herausforderung aktiv angenommen.« So hat man sich in der Altenhilfe in den letzten Jahren intensiv dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewidmet. Immer mehr Seniorenzentren oder

Diakonie-Sozialstationen haben familienfreundliche Rahmenbedingungen geschaffen und wurden dafür als »Familienbewusste Unternehmen« ausgezeichnet. Seit November 2017 haben es alle 25 Einrichtungen der Altenhilfe in den Zieglerschen geschafft: Sie tragen das Prädikat »Familienbewusst« (siehe Seite 4). Sven Lange: »Darauf sind wir sehr stolz.«

Die Zieglerschen sind aber noch viele weitere Schritte gegangen, um Mitarbeiter zu binden und zu halten. Dazu gehören eine systematische Mitarbeiterqualifizierung, die Unterstützung in der persönlichen Berufsentwicklung und eine kluge wie verlässliche Dienstplanung. So sollen Motivation und somit die Haltequote erhöht werden, denn jeder Mitarbeiter, der geht, reißt damit ein Loch ins Team und treibt die Kosten für die Suche nach einer Nachfolge in die Höhe. Die Zieglerschen haben vor allem die Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeiter im Blick, aber auch das Thema Führung. Gute Führung ist ein elementar wichtiger Baustein, Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden. »Wo Eigenverantwortung und Beteiligung ermöglicht werden, aber auch das Team kollegial miteinander umgeht, erhält man eine wichtige Ressource, mit Beanspruchung und Belastung bei der Arbeit umgehen zu können und so arbeitsfähig zu bleiben und seine Arbeit gern und engagiert zu tun«, sagt Personalchefin Schad.

Es sind aber nicht nur die Bereiche der Zieglerschen, in denen überwiegend Pflegeleistungen erbracht werden, die von

der sich verschärfenden Lage auf dem Arbeitsmarkt betroffen sind. Gut ausgebildete Sonderpädagogen oder Erzieher in der Kinderbetreuung des Hör-Sprachzentrums sind ebenso rar wie mehrjährig qualifizierte Therapeuten und Ärzte in der Suchtrehabilitation. Vor allem die Suche nach Fachärzten für die Kliniken und Tagesrehabilitationen der Suchthilfe bringt die Verantwortlichen immer wieder in Nöte. »Eigentlich ist eine Tätigkeit bei uns in der Suchtreha für Ärzte eine attraktive Sache«, sagt Geschäftsbereichsleiter Eberhard Gröh. Die Hierarchien seien flach, die Bezahlung sehr gut, es gebe keine Wochenenddienste und damit familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten. Und doch würden die meisten Fachärzte einen großen Bogen um die Suchthilfe machen. Ein Schicksal, das die Zieglerschen mit vielen anderen Anbietern von Suchtrehabilitation teilen. Die Lage fördert aber auch die Kreativität, um an Personal zu gelangen, bis dahin, Ärzte aus dem Ausland zu rekrutieren.

Selbst in den Berufen, die nicht direkt am und mit den Menschen arbeiten, herrscht Anspannung. So zum Beispiel in der Hauswirtschaft. Zunehmend wird es schwieriger, geeignete Fachkräfte wie Hauswirtschaftsleiterinnen oder Meisterinnen zu finden. »Über die Stellenausschreibungen finden wir zum Glück immer noch Personal, aber nicht mehr so schnell«, sagt Christine Lang, Abteilungsleiterin Hauswirtschaft in den Zieglerschen. Generell gehe die Zahl der Auszubildenden in der Branche zurück. Gute Kontakte zu Fachschulen seien ein

PERSONAL GEWINNEN – PERSONAL BINDEN DAS TUN DIE ZIEGLERSCHEN

- Entwicklung eines neuen Personalmarketings
- Einstieg in den systematischen Aufbau eines Arbeitgeberimages
- Modernisierung der Personalseiten auf www.zieglersche.de/mitarbeiten
- Überarbeiten des Messeauftritts
- Überarbeiten der Social Media-Strategie
- Führungskräfteentwicklung: Innere Qualität von Führung
- Fort- und Weiterbildungsangebote
- Personalentwicklung
- Verlässliche Arbeitszeitgestaltung
- Vereinfachung von Arbeitsabläufen, zum Beispiel durch Digitalisierung
- Planung der Einführung eines Intranets als Teil der Internen Kommunikation
- Gewinnung, Begleitung und Bindung ausländischer Fachkräfte



Mittel, hier gegenzusteuern, sagt Lang und erklärt: »Wir überlegen, ob wir nicht selbst in die Ausbildung einsteigen.«

Ein weiteres Mittel, um gegenzusteuern ist aber auch: sich und seine Stärken in der Öffentlichkeit besser zu präsentieren. Denn vor allem unter jungen Menschen fehlt es oft an einer realistischen Vorstellung zum Beispiel von Pflegeberufen. »Wenn sie nicht zufällig ein Großeltern teil in einem Pflegeheim haben, kommen sie gar nicht auf die Idee, dass Pflege ein sinnerfüllter Beruf ist«, weiß Dorothee Schad.

Daher sind die Zieglerschen nun auch nach außen in die Offensive gegangen und haben eine sogenannte Personalmarketingkampagne gestartet (siehe Kasten auf dieser Seite). Insgesamt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden dafür im letzten Jahr porträtiert. Sie erklären, warum sie bei den Zieglerschen arbeiten. »Was ich tue, erfüllt mit Leben« sind die Porträts überschrieben, deren Bilder auch dieses Titelthema illustrieren. Eines der »Models« stellen wir im Porträt vor (Seite 14/15). Parallel dazu wurde das Stellenportal der Zieglerschen im Internet aktualisiert (www.zieglersche.de/mitarbeiten), ein neuer Messeauftritt gestaltet und vieles mehr. Doch was außen zu sehen ist, ist nur ein Teil der Medaille. Genauso wichtig beim Personalmarketing sind die langfristig angelegten Prozesse wie Nachwuchsförderung und Ausbildung, Zusammen-

arbeit mit Personalvermittlungsagenturen oder das Anwerben von künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Ausland (siehe Interview Seite 13).

Es ist also viel in Bewegung in den Zieglerschen. Und wie so oft wird eine Krise zur Chance. Der Druck hat Kreativität gefördert und die Zieglerschen sind wichtige Schritte bereits gegangen. Wohin die Reise geht...? Sven Lange, Geschäftsführer der Altenhilfe, hat dazu eine mutige Vision: »Unser Ziel ist es, in den kommenden fünf Jahren der Top 1-Arbeitgeber in Baden-Württemberg zu werden.« Wir sind gespannt!



GESICHTER UND GESCHICHTEN AUS DEN ZIEGLERSCHEN – DIE NEUE PERSONALMARKETINGKAMPAGNE

Personalmarketing gilt in Zeiten des Fachkräftemangels als wirksames Gegenmittel. Aber was ist das eigentlich? Ziel von Personalmarketing ist es, sich nach innen und außen als attraktiver Arbeitgeber darzustellen. Nach innen bedeutet dies, alles zu tun, um den Arbeitsplatz für die Mitarbeiter so attraktiv wie möglich zu gestalten. Nach außen sollen Interessenten durch ein attraktives Arbeitgeberprofil angesprochen und gewonnen werden. Wichtig dabei sind Glaubwürdigkeit und Transparenz. Für die neue Personalmarketing-

kampagne die Zieglerschen wurden reale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zieglerschen gesucht – und insgesamt 15 gefunden. Für die Kampagne »Was ich tue, erfüllt mit Leben« zeigen sie ihr Gesicht und erzählen ihre Geschichten – in Wort und Bild und zum Teil in kurzen Filmbeiträgen. Mit den Porträts und Geschichten sollen nun neue Mitarbeitende und Kollegen gewonnen werden.

INTERESSE? WWW.ZIEGLERSCHE.DE/MITARBEITEN

EXPERTENTIPP

»DIE GRÖSSTEN CHANCEN LIEGEN BEI UNS SELBST«

JUDITH LUIK IST IM GESCHÄFTSBEREICH PERSONAL DER ZIEGLERSCHEN FÜR DAS PERSONALMARKETING UND DIE PERSONALGEWINNUNG ZUSTÄNDIG. IN IHRER VERANTWORTUNG LIEGT AUCH DIE NEUE PERSONALMARKETINGKAMPAGNE DER ZIEGLERSCHEN. *TEXT: HARALD DUBYK*

Frau Luik, das Thema Personal beschäftigt derzeit viele. Wo sehen Sie Chancen und Risiken in der aktuellen Personalsituation der Zieglerschen?

Die Risiken teilen wir mit der gesamten Branche. Auch wir können zum Teil Stellen nicht besetzen und daher potenzielle Kunden nicht bedienen. Andererseits haben wir in den Zieglerschen viele Potenziale. Zum Beispiel hat die letzte Mitarbeiterbefragung gezeigt, dass sich unsere Mitarbeitenden in ihren direkten Teams sehr wohl fühlen. Auch ist immer wieder spürbar, mit welcher Leidenschaft sie ihren Beruf ausüben und sich für diesen entschieden haben. Ebenfalls auf der Chancen-Seite sehe ich die von Vorstand und Managementrunde angestoßene Kulturentwicklung in den Zieglerschen, bei der das Thema Führung eine zentrale Rolle spielt. Das wird sich positiv auswirken. Die größten Chancen liegen also bei uns selbst!

Stichwort Personalmarketing – was unternehmen die Zieglerschen jetzt schon?

Sehr viel. So achten wir auf gesundes Arbeiten, fördern Qualifizierung und Fortbildung oder bieten verlässliche Arbeitszeitmodelle an. Das Thema Führungsqualität habe ich erwähnt. Parallel nutzen wir gezielt alle Potenziale zur Personalgewinnung, motivieren etwa junge Menschen, die Freiwilligendienst bei uns leisten, danach eine Ausbildung anzutreten oder entwickeln Strategien zur Gewinnung und Integration ausländischer Beschäftigter. Um nach außen schnell als kompetenter Arbeitgeber auffindbar zu sein, haben wir unseren Internetauftritt umgestaltet und setzen immer mehr auf Soziale Medien, Messen oder Schulkontakte.

Und was planen Sie noch für die Zukunft?

Da gibt es einiges. Wir wollen die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit erweitern, »Mitarbeiter werben Mitarbeiter«-Programme einführen, ein unkompliziertes Bewerbungsverfahren etablieren, für Fachkräfte aus dem In- und Ausland attraktiv sein und nicht zuletzt auch mal mutig sein und unkonventionelle Wege bei der Personalsuche und -bindung gehen. Es bleibt interessant!

Herzlichen Dank für das Interview!



JUDITH LUIK, 33,
TEAMLEITERIN PERSONALMARKETING UND
NACHWUCHSGEWINNUNG

Tipp

Glaubwürdige Unternehmenskultur, mitarbeiterorientierte und verlässliche Führung, authentisches Arbeitgeberimage und die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber mit den richtigen Angeboten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das sind die zentralen Erfolgsfaktoren, um heute als Arbeitgeber zu bestehen.

PORTRÄT

TEXT: NICOLA PHILIPP

»HIER KANN ICH ENDLICH ICH SELBST SEIN.«

ER IST EINES DER »MODELS«, DIE IHR GESICHT FÜR DIE NEUE KAMPAGNE DER ZIEGLERSCHEN »WAS ICH TUE, ERFÜLLT MIT LEBEN« GEGEBEN HABEN. ER IST EIN GANZ BESONDERER TYP MIT ECKEN, KANTEN UND EINEM UNGEWÖHNLICHEN LEBENS LAUF. UND ER IST JEMAND, DER NACH LANGER SUCHE SEIN ZUHAUSE – VORERST – IN DER ALTENHILFE DER ZIEGLERSCHEN GEFUNDEN HAT: TOBIAS BRÜSSEL, 28, ADHS LER, SCHULABBRECHER, HEIMKIND, BAUARBEITER UND – HEUTE ALTENPFLEGER IN DEN ZIEGLERSCHEN.

DAS PORTRÄT.

Es ist kurz vor 9 Uhr im Gemeindepflegehaus Härten in Kusterdingen. In der Cafeteria sitzen die Senioren gemütlich beim Frühstück. Ehrenamtliche und Pflegekräfte kümmern sich um Kaffee, helfen Brote schmieren, rücken Rollstühle zurecht. Eine Bewohnerin will ihre Tabletten nicht nehmen. Sie sitzt im Rollstuhl am Tisch und wischt sich mit dem Plastik der Taschentücherverpackung die Augen. Tobias Brüssel, Pflegefachkraft, holt sich einen Kaffee und setzt sich zu ihr. Ganz behutsam spricht er mit ihr. Sorgt zunächst dafür, dass sie die Verpackung gegen ein Taschentuch tauscht. Sie unterhalten

sich, doch er kann sie nicht überzeugen, die Tabletten zu nehmen. Er wird sich später nochmals darum kümmern.

Die Arbeit mit den Senioren fällt ihm leicht. Er liebt die Atmosphäre im Haus, es ist schön, wenn es »gleich morgens nach Kaffee« riecht. Früher musste er sich von seinem cholerischen Chef anschreien lassen. Er arbeitete auf dem Bau, machte eine Ausbildung zum Stuckateur. »Seit ich in der Altenpflege arbeite, erfahre ich, wie es sich anfühlt, wenn andere Menschen einem ihr Vertrauen schenken«, erzählt er. Und seit er in der



Pflege arbeitet, wüsste er viele Dinge viel mehr zu schätzen: »Farbenspiele der Natur, das Lachen mit Freunden, das Sammeln von Erinnerungen, ob gute oder schlechte.«

Schlechte Erinnerungen hat er eine Menge. Als ADHS-Kind eckte Tobias Brüssel überall an, flog von verschiedenen Schulen. Er war im Heim. Aber er machte dort den besten Hauptschulabschluss seiner Klasse. Er bezeichnet sich selbst als »Phasenmensch«. Wenn er etwas gut findet, kann er sei-

*Früher auf dem Bau schrie sein Chef ihn an.
In der Altenpflege erlebt er, wie die Menschen ihm
ihr Vertrauen schenken.*

ne ganze Kreativität und Leidenschaft darauf projizieren und erzielt sehr schnell große Erfolge. »Ich finde es prima, dass ich in meinem Job als Altenpfleger ›Ich‹ sein darf. ›Ich sein‹ heißt, auch unkonventionell sein zu dürfen. Das erfrischt unsere Bewohner und auch Angehörige schätzen meine Art.« Auch seine Chefin Gabriele Henger schätzt ihn. Als er seine Altenpfleger-Ausbildung machte, legte ihm ein Lehrer die Ziegler-schen ans Herz. »Es gibt da eine Hausleitung, ich glaube mit der würden Sie sich gut verstehen, Herr Brüssel. Sie sucht ›Anwälte‹ für ihre Bewohner.« Gemeint war Gabriele Henger. Das Bewerbungsgespräch hat ihn sofort überzeugt.

Nun hat ihm Gabriele Henger angeboten, ihn bei einer Weiterbildung zur Pflegedienstleitung zu unterstützen. Tobias hat abgelehnt, »nach langem Ringen mit mir selbst«. Denn dann müsste er Gesetze und Bestimmungen gegenüber den Mitarbeitern durchsetzen, die er selbst hinderlich findet.

Als Beispiel nennt er das Essen. Wenn eine Bewohnerin nicht oder schlecht isst, muss er das dokumentieren. »Viele Pflegehelfer neigen dazu, den Leuten das Essen mit einem Großaufgebot an Mühe und Schmeichelei einzugeben, denn sie fühlen sich als Versager, wenn sie mir übergeben, dass Herr XY nur drei Bissen gegessen hat.« Dabei wäre das doch gar nicht nötig. Es gibt fünf Mahlzeiten am Tag, viele Bewohner bewegen sich tagsüber kaum, kein Wunder, wenn sie mal keinen Hunger haben. »Im Pflegeheim wird oft der Bezug verloren zum natürlichen Prozess des Alterns.«

Tobias erzählt dies, während er quer auf dem Stuhl sitzt, das eine Bein hat er über die Lehne gelegt und lässt es baumeln. Er reibt sich seinen Bart, streckt den Arm nach oben, fährt

*»Als Leitung müsste ich viel zu viel Zeit im Büro
verbringen. Das ist nichts für mich.
Ich liebe die Arbeit ganz nah am Menschen.«*

sich durch die Haare. Zudem würde er als Wohnbereichs- oder Pflegedienstleitung viel zu viel Zeit im Büro verbringen. Das ist einfach nichts für ihn. Er liebt die Arbeit mit Menschen, nah am Menschen.

Seine neueste Leidenschaft ist das Massieren. »Seit circa einem Jahr habe ich großes Interesse an der Körperarbeit, also Massieren und die Verbesserung der Körperhaltung durch spezielles Training.« Er würde das auch gerne in seinen Beruf einbringen. Darüber ist er nun mit Gabriele Henger im Gespräch, die findet, dass diese Zukunftsvision tatsächlich viel passender für ihn ist. Damit könnte er seine persönlichen Fähigkeiten einbringen und einen Weg beschreiten, der auf Wohlfühlen und Natürlichkeit setzt: eine Kombination aus Pflegefachkraft und Masseur. »Ob das funktioniert, weiß ich nicht, aber ich hoffe es.«

ZUM WEITERLESEN: WWW.ZIEGLERSCHE.DE/TOBIAS-BRUESSEL



EIN KLEINOD, DAS DANK SPENDEN RENOVIIERT WERDEN KONNTE: DIE »KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN«

DIE ZIEGLERSCHEN DIE »KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN« ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Ende Februar war es geschafft: Die »Kapelle auf dem Höchsten« konnte nach umfassender Renovierung mit einem festlichen Gottesdienst wieder eingeweiht werden. Mehr als 100 Besucher waren gekommen, unter anderem Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Württemberg. Vor genau 30 Jahren wurde die Kapelle unter anderem durch Spenden ehemaliger Patientinnen und Patienten der Suchthilfe der Zieglerschen gebaut – nun war die Sanierung des Gotteshauses notwendig geworden. 80.000 Euro – vollständig aus Spenden erbracht – flossen in die Renovierung. Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand der Zieglerschen dankte »allen, die ihre Verbundenheit zu diesem Ort zum Ausdruck ge-

bracht haben«. Die Kapelle als Ort zum Innehalten sei heute wichtiger denn je, gratulierte auch Bürgermeister Fabian Meschenmoser im Namen der Gemeinde Deggenhausertal. Die »Kapelle auf dem Höchsten« ist nach dem Umzug der ehemaligen Suchtfachklinik Höchsten heute Drehort für den Fernsehgottesdienst »Stunde des Höchsten« mit Pfarrer Heiko Bräuning. Er wird mehrmals pro Woche auf Bibel TV ausgestrahlt (siehe auch Seite 27). Für die künftige Arbeit von »Stunde des Höchsten« überreichte Dieter Kaufmann im Namen der Diakonie Württemberg einen Scheck in Höhe von 60.000 Euro. Mit Hilfe dieser Spende wird drei Jahre lang die Übersetzung der »Stunde des Höchsten« in die Deutsche Gebärdensprache (DGS) unterstützt. **HD**

BEHINDERTENHILFE**»HILFE – GEWALT«:
EIN FACHTAG SUCHTE ANTWORTEN**

Gewalt in der Begleitung von Menschen mit Behinderung oder psychischen Einschränkungen ist eine tägliche Herausforderung – oftmals bis an den Rand der eigenen Belastbarkeit. Mit den Zieglerschen und der Stiftung Liebenau stellten sich zwei große Träger aus dem Bodenseeraum ihrer Verantwortung und suchten am 15./16. Februar beim Fachtag »Hilfe – Gewalt« nach aktuellen fachlichen Antworten. Das Interesse war enorm: Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren in das Berufsbildungswerk Adolf Aich nach Ravensburg gekommen, um sich in Vorträgen, Diskussionen und Workshops einem Thema zu widmen, »das ja nicht gerade mit Leichtigkeit verbunden ist«, so Christine Beck, Geschäftsleitung Liebenau Teilhabe.

In ihren Vorträgen waren sich Dr. Jan Glasenapp, Psychologischer Psychotherapeut aus Schwäbisch Gmünd und Dr. Marc Allrogen vom Universitätsklinikum Ulm einig: Um Gewalt entgegenzutreten, müsse man sie verstehen. Strategien für den konkreten Umgang mit Gewalt vermittelten mehrere Workshops, denn: Aggression gehört in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen zum Alltag. Mitarbeiter berichteten von massiven Selbstverletzungen bei Bewohnern (»Das habe ich fast nicht ausgehalten«), aber auch Angriffen auf die eigene Person (»Ich wurde schon ins Gesicht geschlagen«). Prof. Dr. Erik Weber von der Evangelischen Hochschule Darmstadt wiederum widmete sich dem Thema Inklusion und Exklusion als Ursache von Gewalt. Weber: »Wir werden auch in 20 Jahren noch über dieses Thema reden.« *VR*



»DAS HABE ICH FAST NICHT AUSGEHALTEN« – GEWALT GEHÖRT IN DER BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ZUM ALLTAG

**KURZ
UND KNAPP****GEBÄRDENKURS**

Roswitha Österle, Referentin für Unterstützte Kommunikation in der Behindertenhilfe, hat in Ravensburg einen Gebärdenkurs für Einsteiger angeboten. In vier Einheiten vermittelte sie rund 20 Kursteilnehmern Grundkenntnisse der vereinfachten Gebärdensprache. *VL/RÖ*

FORSCHUNGSPROJEKT

Drei Seniorenzentren der Zieglerschen sind Teil des Forschungsprojekts »Pflege in Baden-Württemberg« (PiBaWü). Die Studie geht der Frage nach »Wie viel Zeit braucht gute Pflege?« und wird 2018 veröffentlicht. *AH/JR*

**PATIENTENAUSSTELLUNG**

In der Wilhelmsdorfer Fachklinik Ringenhof für suchtkranke Männer haben Patienten ihre Werke aus der Kunsttherapie ausgestellt. Unter dem Motto »Auge in Auge« ließen sie tiefe Einblicke in ihr Leben zu. *PD/AS*

ERFAHREN SIE MEHR UNTER:

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/SUCHTHILFE

WWW.VESPERKIRCHE-RAVENSBURG.DE

DIE VESPERKIRCHE RAVENSBURG IN ZAHLEN

Gäste im Jahr 2018 pro Tag	656
Gäste gesamt im Jahr 2018	13.116
Gäste seit 2009	113.437
Ausgegebene Essen im Jahr 2018 pro Tag	727
Kaffeeausschank pro Tag in Tassen	510
Helferinnen und Helfer 2018	422
Ehrenamtsstunden 2018	5.000
Kulturveranstaltungen 2018	10
Besucher bei Kulturveranstaltungen 2018	2.200
Spendeneinnahmen bei Kulturveranstaltungen 2018 in Euro	12.198
Spendeneinnahmen 2018 gesamt in Euro	126.548
Ärzte im ehrenamtlichen Einsatz 2018	5
Tage mit Arztsprechstunden 2018	15

4 Frisörinnen wuschen und schnitten 40 Stunden etwa
100 Menschen die Haare, die sich sonst einen Frisörbesuch kaum
leisten können.



DANKKE

... für Ihre Hilfe.

Ob kleine oder große Spenden, Hilfe von Stiftungen, Zuschüsse der ARD-Fernsehlotterie oder ein unjubelter Benefiz-Auftritt der Stars Anita & Alexandra Hofmann – die Zieglerschen hatten wieder viele Gründe, sich von Herzen zu bedanken.



DIE STARS ANITA & ALEXANDRA HOFMANN BEI IHREM BEGEISTERNDEN AUFTRITT

20.000 EURO

BEGEISTERTE GÄSTE FEIERN ANITA & ALEXANDRA

Es war ein denkwürdiger Abend: Als Dank für die Spender, Stifter, Ehrenamtlichen und Fürsprecher hatte die Johannes-Ziegler-Stiftung – die Stiftung der Zieglerschen – im November zu einem Benefizkonzert geladen. Das Motto »Kunst.Kultur.Kapelle« und der Ort – die Fachklinik Höchsten in Bad Saulgau – waren aus dem Vorjahr bekannt. Die Musik aber setzte einen anderen Akzent. Denn die Schlagerstars Anita & Alexandra Hofmann entfesselten ein wahres Feuerwerk aus Rock 'n' Roll, Disco Sound, Musicals, Klassik, Pop und Rock. Das sympathische Duo aus Meßkirch (Landkreis Sigmaringen), das zu

den bekanntesten Stars der Schlagerszene gehört und unzählige Preise erhielt, wurde von den 120 Gästen im restlos gefüllten Saal begeistert bejubelt. Neben dem Konzert gab es auch Geld für die Arbeit der Zieglerschen: Die Siegfried-Gebhart-Stiftung übergab 20.000 Euro und kündigte weitere 12.000 Euro an, um das Projekt »Jobcoach« der Behindertenhilfe zu unterstützen. Es hilft Menschen mit Behinderung auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt. Mit einem Buffet, vielen Begegnungen, einem Fantreffen und einer Autogrammstunde von Anita & Alexandra Hofmann klang der erfolgreiche Abend schließlich aus. **HD**



DEUTSCHE
Fernsehlottterie¹
macht mehr als glücklich

7.000 EURO BEWEGUNG FÜR SENIOREN

Gerade für ältere und bettlägerige Menschen ist es wichtig, in Bewegung zu bleiben. Deshalb erarbeitete das Seniorenzentrum Aichwald unter Leitung von Suzanna Tica dafür ein spezielles Konzept. Was noch fehlte, war ein Spezialgerät: der Thera-Trainer tigo. Er ermöglicht das therapeutische Training von Beinen und Oberkörper und kostet rund 7.000 Euro. Hier sprang die Dr. Schulze-Stiftung ein. Stiftungsvorstand Bernhard Leibfried (siehe Foto) ließ sich nicht nehmen, die Spende persönlich in Aichwald zu übergeben. Suzanna Tica dankte ihm herzlich für die großzügige Hilfe: »Das tut uns gut.« *JR*

270.874 EURO LOTTERIEMITTEL FÜR MINGEN

Die Fassade steht, das Leitungsteam um Hausleiterin Mirjam App ist vollzählig und nur innen wird noch fleißig gearbeitet. Pünktlich im April soll das neue Seniorenzentrum der Zieglerschen in Mengen eröffnet werden. Wenn es soweit ist, hat auch die Deutsche Fernsehlotterie einen Anteil am Gelingen, denn die Inneneinrichtung wurde mit über 270.000 Euro Lotteriemitteln gefördert! Einbauküchen, Kaffeemaschinen, Schränke und vieles mehr konnten so finanziert werden. Regionalleiter Steffen Bucher dankt im Namen der Zieglerschen: »Wir freuen uns sehr über die großzügige Förderung.« *AS*

Werden Sie Stifter oder Stifterin

IHRE HILFE – ÜBER DEN TAG HINAUS

Möchten Sie mithelfen, die Vesperkirche dauerhaft zu sichern? Oder wollen Sie das Leben von Menschen mit Behinderung nachhaltig verbessern? Dann werden Sie Stifterin oder Stifter der Johannes-Ziegler-Stiftung! Im Unterschied zur Spende, die innerhalb enger Fristen verwendet muss, erhöht Ihre Zustiftung das Vermögen der Johannes-Ziegler-Stiftung – und bleibt somit für immer erhalten. Nur die jährlichen Zinserträge werden für die Stiftungsarbeit eingesetzt – und das über viele Jahre hinweg. Zustiftungen werden vom

Staat mit großzügigen Steuervorteilen bedacht. Mitstifter der Johannes-Ziegler-Stiftung werden. Sie ganz einfach – Sie müssen nur einen Zeichnungsbrief ausfüllen und eine Überweisung auf unser Stiftungskonto mit dem Hinweis »Zustiftung« veranlassen. Gern helfen wir Ihnen dabei.

Matthias Braitinger, Stiftungsmanager



JOHANNES ZIEGLER STIFTUNG
Die Zieglerschen

KONTAKT

Matthias Braitinger
Telefon 07503 929-256
info@johannes-ziegler-stiftung.de
www.johannes-ziegler-stiftung.de

BITTE

... helfen Sie uns.

Die Armut in unserer Gesellschaft nimmt zu. Auch bei uns, im vermeintlich reichen Süden, wird die Not immer sichtbarer. Deshalb helfen wir: kostenlose Ferienfreizeiten, Einzelfallhilfen, warme Mahlzeiten in der Vesperkirche. Doch all diese Projekte werden fast ausschließlich über Spenden finanziert ...

EIN TROPFEN AUF DEN HEISSEN STEIN?

TEXT: PETRA HENNICKE

Tafeln, Vesperkirchen, Kinderarmut oder die aktuelle Hartz IV-Debatte – Armut und Bedürftigkeit beherrschen derzeit fast täglich die Medien. Auch in den Zieglerschen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder mit konkreten Nöten konfrontiert. Da sind Suchtpatienten, die völlig mittellos von der Straße in die Klinik kommen. Da sind Eltern in den Schulen des Hör-Sprachzentrums, die Klassenausflüge nicht bezahlen können. Da sind Menschen mit Behinderung, die ihren Eigenanteil für den Zahnersatz nicht aufbringen können. Und da sind ältere Menschen, deren knappe Rente nur für das Nötigste reicht. Vor mehr als zehn Jahren haben die Zieglerschen daher begonnen, konkrete Hilfsprojekte aufzulegen. Am Anfang standen kostenlose Ferienfreizeiten für Kinder aus einkommensschwachen Familien auf dem schönen Gelände der Leopoldschule

DOMINIK*, 11 JAHRE



DOMINIK* IST 11 UND WAR NOCH NIE IM URLAUB. ER HAT SIEBEN GESCHWISTER UND URLAUB KÖNNEN SEINE ELTERN NICHT BEZAHLEN. DOMINIK HASST DIE FERIEEN.

Um Kindern wie Dominik zu helfen, bieten die Zieglerschen seit über zehn Jahren kostenlose Ferienfreizeiten an: Ausflüge, Kino, Pizaessen, menschliche Wärme. Vier Ferienfreizeiten für rund 45 Kinder werden jährlich über die Jugendämter ausgeschrieben – sie sind immer ausgebucht. Die Freizeiten kosten rund 20.000 Euro pro Jahr.

in Altshausen. Bis heute organisieren die Zieglerschen vier Freizeiten für 45 Kinder pro Jahr. Die Plätze werden über die Jugendämter ausgeschrieben und sind jedes Jahr ausgebucht. Oder die Vesperkirche in Ravensburg-Weingarten (siehe Seiten 5 sowie 18/19). Auch sie geht in ihr elftes Jahr. Fast drei Wochen lang steht die Vesperkirche für warme Mahlzeiten, kostenlose Arztbesuche, Seelsorgergespräche, Musik, Kultur und vor allem Begegnungen. Auch hier ist der Bedarf enorm – jährlich gehen bis zu 15.000 Essen über die Theke. Beispiel 3 sind Einzelfallhilfen. Geld für Brillen oder Zahnersatz, einen neuen Backofen für eine junge Mutter mit Hör-Sprachbehinderung oder die sehnlichst gewünschte Reise zum Formel 1-Rennen – das sind die kleinen und großen »Herzenswünsche«, für die seit einigen Jahren Geld zur Verfügung steht.



AUSFLÜGE, KINO, GRILLEN UND VOR ALLEM JEMAND, DER ZUHÖRT UND SICH ZEIT NIMMT – DAS SIND DIE FERIEFREIZEITEN DER ZIEGLERSCHEN IN ALTSHAUSEN. SIE WERDEN ÜBER PRIVATE ZUWENDUNGEN FINANZIERT.

Doch all diese Projekte – Ferienfreizeiten, Vesperkirche, Herzenswünsche – werden fast vollständig über private Mittel von Spendern, Stiftungen oder Partnern finanziert. Bis zu 150.000 Euro pro Jahr helfen Menschen, die in Armut leben oder davon bedroht sind. Aber macht das alles Sinn? Helfen die Projekte tatsächlich? Oder ist es nicht, wie manche kritisieren, ein Tropfen auf den heißen Stein? Ein Herumdoktern an Symptomen, nichts Nachhaltiges? Sicher, es ist keine Revolution, die die Zieglerschen mit ihrer Hilfe auslösen. Die Welt von morgen ist nicht gerechter, nur weil Kinder glückliche Sommertage erleben oder ein Mensch neue Schneidezähne erhält. Und doch: Es ist genau diese konkrete christliche Nächstenliebe, die Menschen im Hier und Jetzt hilft. Die ihr Leben besser und hoffnungsvoller macht. Die in der heutigen Welt Platz hat und gebraucht wird.

Die Zieglerschen haben ihre Antwort also gefunden: Jeder Akt tätiger Nächstenliebe, und sei er noch so klein, ist besser als nichts zu tun. Deshalb rufen die Zieglerschen auch in diesem Jahr wieder zu Spenden auf, damit die Hilfe weitergehen kann. Auch Ihre Spende hilft! Vielen Dank.

UNSER SPENDENKONTO

www.zieglersche.de/mithelfen

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE98 6012 0500 0007 7956 00 | Stichwort: Armut



JOHANNES
ZIEGLER **STIFTUNG**

Die Zieglerschen

1. FairÄnderung

Inklusion verändert die Gesellschaft. Überall entstehen neue Wohnhäuser, viele Bewohner der Zieglerschen ziehen um. Doch die Veränderungen sind auch mit Unsicherheit verbunden: Menschen mit Behinderung müssen ihr gewohntes Zuhause verlassen, langjährige Freunde und Mitbewohner bleiben zurück. Deshalb haben die Mitarbeiter der Haslachmühle das Projekt »FairÄnderung« angestoßen, um ihre Bewohner in diesem Prozess zu begleiten. Das Projekt wird durch die Johannes-Ziegler-Stiftung und den Förderkreis Behindertenhilfe unterstützt.

2. Herzenswunsch

Tobias wurde vor 23 Jahren mit einem Missbildungssyndrom geboren. Seine Familie sorgt liebevoll für ihn, doch er lebt abgeschieden und hat keine Freunde. Er wird von den Ambulanten Diensten der Zieglerschen Behindertenhilfe betreut. Tobias ist ein glühender Fan der Formel 1. Sein größter Wunsch war es, ein Mal ein Rennen live zu erleben. Dank der Johannes-Ziegler-Stiftung geht dieser Wunsch nun in Erfüllung: Tobias ist am 20. Juli 2018 bei einem Ferrari-Rennen dabei. Er freut sich riesig!*

3. Vormerken

Es ist wieder soweit: Vom 3. bis 31. August 2018 veranstaltet die Johannes-Ziegler-Stiftung die beliebten Ferienfreizeiten in Altshausen (siehe Seite 22). Franziska Pippig und Monika Bohner sind das neue Projektleitungsteam, Plätze werden über die Schulen des Hör-Sprachzentrums, Jugendämter und Beratungsstellen in der Region angeboten. Wollen Sie mehr wissen? ferienfreizeit@johannes-ziegler-stiftung.de

KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

FÜR ANDERE EIN SEGEN SEIN



PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN
IST FACHLICH-THEOLOGISCHER
VORSTAND DER ZIEGLERSCHEN

Einführungstage für neue Mitarbeitende. Nach Begrüßung und Andacht unterhalten wir uns, warum wir bei den Zieglerschen in der Diakonie arbeiten. Ein Auszubildender zum Heilerziehungspfleger erzählt: »Ich habe schon manches ausprobiert, aber es hat nie so richtig gepasst. Jetzt bin ich richtig.« Eine Quereinsteigerin berichtet: »In meiner letzten Berufsphase wollte ich noch etwas anderes machen. Über den Freiwilligendienst habe ich zur Diakonie gefunden und arbeite jetzt in der Suchthilfe.« Viele weitere Geschichten bekomme ich zu hören. Beschwingt gehe ich wieder ins Büro. Am Schreibtisch kommt mir ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer in den Sinn: »Es gibt aber kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Dabei kommt es gar nicht auf die Zahl, sondern auf die Intensität an.« Für andere etwas sein – genau das ist es, was viele Mitarbeitende in den Zieglerschen bewegt und motiviert. Leider

wird dieses Gefühl immer wieder getrübt. Da gibt es Unstimmigkeiten, Personalmangel, Gesetze, nicht auskömmliche Pflegesätze ... So bleibt immer weniger Zeit für die Begegnung. Und die Intensität der Beziehungen leidet. Für viele eine Herausforderung, die eigene Motivation zu erhalten und gerade dann, wenn es eng wird, für andere da zu sein.

Am Ende der Einführungstage gibt es das Angebot, sich in einem Gottesdienst segnen zu lassen. Viele nehmen dieses Angebot an. »Gott segnet dich und behütet dich!« Diese Segensworte gelten. An leichten und schweren Tagen. In entspannten und angespannten Arbeitssituationen. »Gott segnet dich und behütet dich. Du bist für andere ein Segen.« Ich wünsche mir, dass Gottes Segen uns gemeinsam trägt. Wenn wir als Zieglersche da sind für andere und wenn wir miteinander dafür einstehen, dass Menschen am Leben teilhaben können und es dafür gute Rahmenbedingungen gibt.



ANRUF BEI ... KARIN KIESSLING

TEAMLEITERIN
PERSONAL-
ENTWICKLUNG



GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Hallo! Ihr erwischt mich gerade bei der Planung eines Workshops, genauer gesagt eines Selbstreflexionsworkshops. Dabei geben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Zieglerschen ihren Führungskräften eine Rückmeldung zum Führungshandeln. Vereinfacht gesagt geht es da um Fragen wie: Fühlen sich die Mitarbeiter gut informiert? Fühlen sie sich wahrgenommen, wertgeschätzt? Und vieles mehr. Wir führen in diesem Jahr allein 50 dieser Workshops durch, das heißt also: 50 Teams können sich mit ihren »Chefs« austauschen und schauen, was verbessert werden kann. Damit so ein Tag wirklich nach vorne bringt und das Klima verbessert, muss alles sorgsam vorbereitet sein.

Außerdem sind wir für die gesamte Fort- und Weiterbildung zuständig und planen schon jetzt das Fortbildungsprogramm für 2019. Das wird spannend! Wir überlegen gerade, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig wissen wollen oder müssen, denn wir möchten sie frühzeitig schulen, um auf wichtige Änderungen vorbereitet zu sein. Zum Beispiel das neue Bundesteilhabegesetz in der Behindertenhilfe: Welche Auswirkungen hat es für die Arbeit, was müssen die Kollegen dazu wissen? Und wir sind insgesamt am Thema »Lernen in den Zieglerschen« dran. Wir haben immer mehr dezentrale Standorte, immer mehr Schulungen müssen nachweispflichtig erbracht werden und die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Das verändert die Weiterbildung in den Zieglerschen! Wir brauchen künftig ortsunabhängige und flexible Lernsettings für die Mitarbeitenden, also Stichwort E-Learning. Heute haben wir dazu noch einen Workshop, um die Anforderungen zu erheben. Ich bin schon ganz gespannt!

DIE ANRUFERIN WAR VANESSA LANG

IMPRESSUM

visAvie

Das Magazin der Zieglerschen
April 2018, Nr. 1

HERAUSGEBER

Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand
der Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

ERSCHEINUNGSORT

Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,
Freunde und Förderer der Zieglerschen

REDAKTION

Harald Dubyk (verantwortl.)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Ute Bodenmüller (UB), Gabriele Bräuning, Heiko Bräuning, Matthias Braitinger (MB), Peter Deuß (PD), Harald Dubyk (HD), Anna-Lena Hartmann (AH), Gottfried Heinzmann, Petra Henricke, Vanessa Lang (VL), Judith Luik, Roswitha Österle (RÖ), Nicola Philipp (NP), Jacqueline de Riese (JR), Vera Ruppert (VR), Annette Scherer (AS), Schwäbische Zeitung (SZ)

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Die Kavallerie

Weitere Bilder: Ingo Reimer (S. 2, S. 9), Immanuel Schulz (S. 2, S. 16), Katharina Stohr (S. 3, S. 5, S. 13, S. 19, S. 20, S. 24, S. 25, S. 26, S. 27), Illustrationen: Niels Menke (S. 3), Vanessa Lang (S. 4), Ralf Malessa (S. 4), Fotolia / Africa Studio (S. 5), Die Kavallerie (S. 6/7, S. 12, S. 28), Rolf Schultes (S. 11, S. 16), R. Grauer (S. 15), photocase/ sto.E (S. 16), Annette Scherer (S. 16, S. 21), Matthias Braitinger (S. 21), privat (S. 21), photocase / Andreas Blum (S. 21), Fotolia / lu-photo (S. 22), Archiv Die Zieglerschen (S. 23)

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen
Harald Dubyk
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-257 | Fax: -252
dubyk.harald@zieglersche.de

GRAFISCHES KONZEPT, SATZ, REDAKTION, PRODUKTION

Agentur Nullzwei, Köln
Redaktion: Petra Henricke
Gestaltung: Christiane Peitz

DRUCK

DRUCK DESIGN Gebhart-Renz

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



FRAGEN AN

CONSTANTIN KNALL

Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?

Ich habe über zehn Jahre Deutsche Evangelische Kirchentage organisiert. 2015 hat der Kirchentag in Stuttgart stattgefunden. In der Vorbereitungszeit habe ich viele Menschen aus der württembergischen Landeskirche kennengelernt. Dieses Netzwerk hat mich auf die freie Stelle bei den Zieglerschen aufmerksam gemacht.

Wenn Sie Kinder oder auch keine haben: Was wünschen Sie jungen Leuten von heute für ihre Zukunft?

Ich habe zwei kleine Söhne und wünsche allen Kindern, dass sie zu Hause und in unserer Gesellschaft sichere Bindungen erfahren. Damit sie sich zu eigenständigen, selbstsicheren und einander achtenden Persönlichkeiten entwickeln.

Wie stellen Sie sich Ihr Alter vor?

Als eine Phase voller Zufriedenheit mit der Summe dessen, was bis dahin geschehen ist.

Welches Buch lesen Sie gerade?

»Die Ermordung des Commendatore« von Haruki Murakami.

Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?

Die Geburt der eigenen Kinder; aber auch, Menschen dafür zu begeistern etwas zu tun, von dem andere Leute behaupten, dass es unmöglich sei.

Mit welchen Menschen der Geschichte oder der

Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?

Mit dem historischen Jesus. Hat er das alles so gemeint wie wir glauben? Wie würde er seine Aussagen heute formulieren? Oder auch mit Vladimir Putin. Was müsste passieren, damit wir uns besser verstehen?

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?

Glaube ist Gottvertrauen. Er gibt mir die Sicherheit geborgen zu sein bei allem, was ich tue. Er beeinflusst meine Haltung im Sinne eines wertschätzenden Miteinanders mit allen Menschen. Er befähigt mich dazu, aktiv zu sein und meine Umwelt zu gestalten.

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?

Den einen Traumurlaub gibt es für mich nicht. Ob mit Kindern im Sand zu buddeln oder alleine auf Skiern eine Buckelpiste herunterfahren – beides ist schön! Auf alle Fälle an einem Ort mit schöner Landschaft.

Was ist Glück für Sie?

Etwas, was mein Leben bisher stetig begleitet hat – Gott sei Dank! Glück kann ganz klein und ganz groß sein. Zum Beispiel ist es ein Riesenglück genau jetzt – in Jahrzehnten voller Frieden und Wohlstand – genau hier in Mitteleuropa leben zu dürfen.

FRAGESTELLER: HARALD DUBYK



CONSTANTIN KNALL, 37 JAHRE, SEIT 1.11.2017 LEITER DES FUNKTIONSBEREICHS UNTERNEHMENSENTWICKLUNG BEI DEN ZIEGLERSCHEN

Stunde des Höchsten *TV-Tipp*

Sie sitzen im Rollstuhl, sie sind schwerst körperlich behindert und sie sind seit 30 Jahren ein glückliches Paar: Karin und Michael Agotz. Vor mehr als drei Jahrzehnten lernten sich Karin, gesund geboren und durch eine missglückte Operation gelähmt, und Michael, der mit Missbildungen zur Welt kam, kennen. Es war, so Michael: »Liebe auf den ersten Blick«. Wie die beiden, die in den Zieglerschen betreut werden, heute ihr Leben meistern, das erzählen sie Pfarrer Heiko Bräuning am 22. April. Schalten Sie ein! // www.stundedeshöchsten.de

ERSTAUSSTRAHLUNG

Sonntag, 22.04.2018,
9.15 Uhr mit DGS,
14 Uhr ohne DGS.

WOLLEN SIE MIT UNS GUTES TUN?

Eine sinnerfüllte und wichtige Arbeit mit Menschen, Bezahlung nach Tarif, ein gutes Arbeitsklima und familienfreundliche Arbeitsbedingungen – es gibt viele Gründe, warum es sich lohnt, bei den Zieglerschen zu arbeiten. Lesen Sie mehr:

www.zieglersche.de/mitarbeiten

Die Zieglerschen e.V., 88271 Wilhelmsdorf
Postvertriebsstück Deutsche Post AG, »Entgelt bezahlt« VKZ B 49445

